

„Wir lieben das Besondere“

Ungewöhnlicher Untergrund: Künstlerinnen stellen in Ottobrunn Werke auf Holz und Metall aus

VON BERNADETTE HEIMANN

Ottobrunn – Zwei Künstlerinnen aus dem Landkreis gestalten die Juli-Ausstellung in der Galerie des Ottobrunner Kunstvereins. Sabine Huber aus Oberhaching und Katja Käfer aus Ottobrunn verbindet das Außergewöhnliche: Als Malgrund dienen Metall und Holz. Künstlerischer Antrieb sind die Liebe zur Struktur, Dreidimensionalität und ein prozessorientierter, expressiver Farbauftrag.

Beide Frauen gehören seit etwa zwei Jahren dem Kunstverein Ottobrunn an, kennen und schätzen gelernt haben sie sich aber in München – im vergangenen Jahr, als sie auf der Kunstmesse „Art Muc“ ausgestellt haben. Schnell stand fest: „Wir sind uns ähnlich in der Arbeitsweise“, sagt Sabine Huber. „Wir lieben das Besondere.“

Arbeiten mit dem Kontrollverlust

Die Oberhachingerin arbeitet mit reinen Pigmenten, die sie auf Metalluntergrund aufträgt. „Das großflächige Auftragen verschiedener Materialien in Verbindung mit Sumpfkalk und Marmorlauge ermöglicht das Schaffen unterschiedlichster Strukturen“, betont die Malerin. Sie verwendet alte Bindemittel wie Eitempera, Kasein oder – wie bei den meisten Arbeiten im „Treffpunkt Kunst“ – Öl. Ihr sei der „Dialog zwischen Material und Künstlerin“ sehr

wichtig, sagt Huber und fügt hinzu: „Man muss mit einem Kontrollverlust leben.“ Denn das Material entwickle ein Eigenleben. Zwar sei anfangs ein Plan da, doch während des künstlerischen Prozesses werde dieser immer wieder umgeworfen. „So wie im richtigen Leben.“ Und es gehe auch immer darum: „Wie kann ich das Beste daraus machen?“

Ihr künstlerisches Arbeiten bezeichnet die Malerin als fortwährenden Prozess. Aktuell arbeitet sie im Kurs „Malstudio intuitive prozessorientierte Malerei“ an einer Kunstakademie mit Warmleimen. Ihr sei wichtig, „dass ich



Der „Dialog zwischen Material und Künstlerin“ ist Sabine Huber aus Oberhaching wichtig.

FOTOS: ROBERT BROUCEK



Die letzte Fichte 1, heißt dieses Bild von Katja Käfer, gemalt auf Holz.

zu mir selber finde über die Malerei“. Hubers gegenstandslose Bilder orientieren sich an der Natur. Sie sollen kein Abbild der Wirklichkeit sein, sondern Freiraum bieten und ein „Anstupser für die Fantasie des Betrachters sein“.

Das Experimentieren liegt auch Katja Käfer am Herzen, insbesondere das Arbeiten mit Holz. „Ein Material, das mich immer wieder herausfordert und mir beweist, wie stark die Natur sein kann.“ Käfers größtes Bild in der Ausstellung im „Treffpunkt Kunst“ ist zwei Meter lang – und 20 Kilogramm schwer. Kiefer und Fichtenholz als Un-

tergrund für die Acrylfarben lässt sie regelmäßig im örtlichen Baumarkt zuschneiden. „Ich glaube, die Leute dort wissen nicht, was ich damit mache. Sie denken sicherlich, da kommt die Blonde wieder mit ihren vielen Zuschnitten“, erzählt Käfer und lacht. Die Künstlerin schätzt das handwerkliche Arbeiten, die Beschäftigung mit Holz. „Im zweiten Leben werde ich Tischlerin.“ Nach dem Auftragen der Farben beginnt die eigentliche handwerkliche Arbeit: Dann bearbeitet sie das Material, indem sie es spaltet. „So bleibt die Natürlichkeit erhalten.“ Sie hofft, betont

Harmonie aus der Ferne

Käfer, dass sie die Besucher der Ausstellung zum Träumen oder Innehalten bewegen könne, „und vielleicht erkennt sich der eine oder andere wieder in meinen 3D-Holzwerken, die so harmonisch aus der Ferne ausschauen und nur dem genauen Betrachter erlauben, zu sehen, dass sie Brüche und Risse haben“. Über ihre erste gemeinsame Ausstellung in Ottobrunn sind beide Künstlerinnen jedenfalls glücklich. Käfer: „Wir funktionieren super zusammen.“

Die Ausstellung

ist bis 31. Juli im „Treffpunkt Kunst“, Rathausstraße 5, zu sehen. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 15 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr.